

Grabungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1928-1929)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Jahresbericht 1928/29

(April 1928 bis März 1929)

zuhanden der Mitglieder.

Das abgelaufene Berichtsjahr war ein Jahr ruhiger Arbeit, durch keine wichtigen äußern Ereignisse im Leben unserer Gesellschaft gekennzeichnet. Die Grabungen gingen ihren normalen, leider durch finanzielle und auch persönliche Gründe bedingten allzu langsamen Gang. Das Museum bereicherte sich und füllte sich an, allerdings mehr in den dem Besucher unsichtbaren Schubladen. Die zweite Hälfte des Jahres brachte die von jugendfrischem Optimismus geweckte und getragene Finanzaktion, die, so hoffen wir, ein rascheres Tempo unserer Grabungen und ein besseres Verarbeiten unserer Funde gestatten wird. Die Berichterstattung sollte eigentlich, wie die Rechnung, mit dem 31. März abschließen, es haben aber auch noch einige Mitteilungen, die die Mitglieder interessieren dürften, aus der Zeit bis zur Drucklegung Platz gefunden. Gehen wir zu den einzelnen Punkten über.

Die **31. Jahresversammlung** fand am 3. Juni 1928 im Hotel Bahnhof statt. Anwesend waren 42 Personen; mehrere Mitglieder hatten ihre Abwesenheit entschuldigt. Nach der Begrüßung machte der Vorsitzende einige Mitteilungen über die Anlage des handschriftlichen Kataloges und die Zahl der Nummern desselben (über 35,000). Die Jahresrechnung wurde ohne Bemerkung auf Antrag der Rechnungsrevisoren genehmigt und der Anschluß an den aargauischen Heimatverband mit Mehrheit beschlossen. Als Arbeitsprogramm für das kommende Jahr wurden aufgestellt: Fortsetzung der Grabungen auf dem Areal Spillmann, dasselbe bei der Villa rustica in Bözen, eventuell Nachforschungen nach dem Osttor und beim Neubau Jäggi an der alten Zürcherstraße in Brugg. Bei der Umfrage machte Dr. Laur ausführliche Mitteilungen über die von ihm geplante Finanzaktion. — Herr E. Schneeberger, Gymnasiallehrer in Bern, unser ehemaliger verdienstvoller Konservator und Ehrenmitglied, hielt einen sehr interessanten und gediegenen Vortrag über die römische Ansiedlung auf der Engehalbinsel bei Bern mit vielen Abbildungen, namentlich von Keramik, und anschließenden Lichtbildern. An den Dank des Präsidenten fügte Herr Prof. Schultheß noch besonders anerkennende Worte über die Verdienste Herrn Schneebergers und Dr. Laur zog Vergleiche mit gallorömischen Tempelbauten auch in Windisch und in Trier. Herr Prof. Dragendorff überbrachte die Grüße aus Freiburg i. Br. und als Angebinde von Prof. Fabricius den neuesten Band der Limespublikation, Lieferung 45. Nachdem Dr. Laur noch eine Reihe von Lichtbildern von Museumsgegenständen vorgewiesen hatte, besuchten einige Teilnehmer unter seiner Führung die Ausgrabungen am Praetorium in Windisch und ließen die Tagung bei einem bescheidenen Schoppen in der historischen „Sonne“ in Oberburg ausklingen. — Berichte über die Generalversammlung brachten Dr. Sonderegger im „Brugger Tagblatt“ vom 4. Juni, Ludw. Krieger im „Albboten“ vom 5. Juni, Dr. Schoch in der „Neuen Zürcher Zeitung“ Nr. 1048 vom 8. Juni, Blatt 2, Morgenausgabe, in der „Nationalzeitung“ Nr. 254, Seite 3, vom 5. Juni, im „Berner Tagblatt“ Nr. 130 vom 6. Juni, Seite 344, Dr. Pettermand in den „Basler Nachrichten“ Nr. 153 vom 5. Juni, 1. Beilage.

Die **Grabungen** am Praetorium auf dem Grundstück Spillmann, die uns seit 1925 beschäftigen und unverhältnismäßig große Opfer an Zeit, Mühe und Geld erheischten, konnten in mehrmaligen Angriffen im Frühling 1929 zu Ende geführt werden. Sie wurden sehr beeinträchtigt durch den Umstand, daß Otto Hauser seinerzeit dies Areal schon

durchgraben hatte: einerseits war die Lagerung der Schichten durchaus gestört und andererseits waren die meisten Funde, die etwa noch zur Erklärung hätten beitragen oder die unsrigen ergänzen können, schon verschwunden. Dies zeigte sich recht augenscheinlich, wo wir tiefer gruben als Häuser und Pfostenlöcher, eingeschnittene Gräben oder Abfallgruben noch ungestört vorfanden, oder wenn wir an eine Stelle gerieten, die Häuser aus irgend einem Grunde nicht berührt hatte, und wo wir namentlich Glas in überraschender Fülle vorfanden. Ueber die Einzelheiten gibt der Grabungsbericht von Dr. Laur Auskunft.

Die Ausgrabung der römischen Villa in Bözen — vgl. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde XXVII (1923) Seite 65—75 — wurde von Dr. Laur zu einem vorläufigen Abschluß gebracht; drei Freiwillige, zwei Studenten und ein Lehrer unterstützten ihn hiebei in verdankenswerter Weise. Die Kosten wurden durch eine Spende der Hallwilstiftung von 400 Fr., sowie durch unsere Kasse aufgebracht. Auch von dieser Grabung liegt der Bericht Dr. Laurs vor.

Die Nachforschungen nach dem Osttor mußten aus verschiedenen Gründen nochmals zurückgelegt werden. Von Herrn Baumeister Jäggi, der an der alten Zürcherstraße neben dem Hause Niederhäuser, wo wir 1911 ein Monumentalgrab gefunden hatten, einen Neubau erstellen wollte, erhielten wir die Erlaubnis zu Nachforschungen bei Gelegenheit des Aushubes. Diese ergaben zunächst nur einige versprengte Scherben; am 22. September aber fand sich in der Südwestwand eine dunkelgraue Graburne mit Kammverzierung, und in weitem Umkreis — etwa 3 m lang und 2 m breit, in 5,60 m Abstand von der Hausmauer Niederhäuser, ca. 2 m unter der Erdoberfläche — eine Menge geschnittener Knochen, ähnlich denen, die wir 1926 im Garten des Herrn Rauber gefunden hatten. Da wir die Wand nicht allzu sehr beschädigen durften, gruben wir nach der Errichtung des Hauses am 2. und 3. April nochmals von außen hinunter und vervollständigten die Funde; ein weiterer Suchgraben gegen die Straße ergab kein Resultat, führte auch nicht auf die römische Straße. Der Berichterstatter wird an der Jahresversammlung diese Knochenfunde ausführlich besprechen und im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde einen Bericht darüber veröffentlichen.

Anlässlich der Grabungen für die Zementfabrik Hausen-Lupfig wurde neben der Eisenbahn, resp. neben dem Süßbach ein Stück der versandeten Wasserleitung angeschnitten; von dort geht sie gegen die Landstraße resp. gegen das Dorf Hausen. Es ergab sich hiebei die interessante Tatsache, daß über eine Terrainsenkung hinweg die römische Wasserleitung auf einer 2 Meter breiten Untermauerung über dem Boden geführt worden war; etwas weiter nordöstlich war die Leitung, wieder unterirdisch, tadellos erhalten; sie wurde vermessen und photographiert und sollte konserviert werden. Herr Oberst Fels hat auch hievon einen genauen Plan aufgenommen; er bereitet übrigens eine umfassende Besprechung der Wasserleitung vor. Am Rebgässchen in Windisch, südlich vom Hause Koprio, K. P. 1244, baut Herr Lehrer Muntwiler ein Haus. Wir benutzten den Anlaß, um Haus- und Gartenplatz zu untersuchen und fanden Mauern mit vorgesetzten Pfeilern, worüber ein Grabungsbericht erscheinen wird. Auffallend war wiederum, daß neben einer bronzenen Münze des Germanicus und einer solchen des Vespasian sowie einem Silberdenar des Caracalla ausschließlich kleine und kleinste Münzen des IV. Jahrhunderts — über 70 — gefunden wurden. Vgl. Anzeiger XV., S. 314 ff und XXI., S. 33.

Von weitem **Zufallsfunden** seien genannt:

- a) Beim Aushub eines Hausfundamentes in Windisch K. P. 778 zeigten sich zwei parallele Mauern mit Richtung NS. Die Dicke der Mauern betrug je einen Meter, der Abstand 4 Meter.
- b) Im Hofe des alten Spitals in Königsfelden wurde eine gut erhaltene römische Trinkwasserleitung abgedeckt; ihre Richtung zeigt nach dem Westtor. Dieser und weiterem Mauerwerk, das wahrscheinlich zu einem Gebäude gehört, soll gelegentlich nachgegraben werden.
- c) Beim Neubau des Herrn Apotheker Zinn an der Zürcherstraße in Windisch, K. P. 1814, zeigte sich in der östlichen Fundamentwand ein Doppelgraben, der aber nicht aufgenommen wurde, ferner in der Nordwestecke eine Straße, die der Lage nach zur Umgehungsstraße gehören könnte.
- d) Beim Ausgraben der Keller im Restaurant zur Linde und bei Bäcker Obrist in Windisch, K. P. 1813 und 704, bemerkte man in der Wand das Profil eines Grabens von 4,40 Meter oberer Breite und 1,60 Meter Tiefe mit Richtung OW. Wahrscheinlich ein Terraingraben, der in zwei Malen ausgefüllt worden war.
- e) Beim Umbau der Autowerkstätte Obrist in Windisch, K. P. 685, wurde auf der Südseite des Hauses eine Mauer von 1,10 Meter Dicke mit davor liegendem gemauertem Kanal von 0,25 Meter Breite freigelegt, wahrscheinlich zum Forum gehörend.

- f) Im neuen Friedhof in Königsfelden ließ die Anstaltsdirektion einen weitem Schild bis auf den gewachsenen Boden rigolen; dabei wurden ein kleiner Kanal mit Richtung SN, ferner zwei parallele Mauern von einem Meter Dicke und einem Meter Abstand angetroffen, die ebenfalls zu einem Kanal zu gehören scheinen, der von Westen nach Osten geht und wahrscheinlich in den „Latrin kanal“ einmündet.
- g) Beim Aushub des Hausfundamentes neben dem Odeon an der Bahnhofstraße in Brugg zeigte sich in der Südwand ein 6,50 Meter breiter Graben oder eine Grube und in der Nordwand zwei Lagen großer Kieselbollen von 1,60 Meter Länge. Es fanden sich einzelne Scherben, auch verzierte terra sigillata.
- h) Beim Neubau Conrad an der alten Zürcherstraße in Brugg wurden Scherben, auch t. s. und Stempel gefunden, darunter ein winziges, gelb glasiertes Töpfchen, das aber schwerlich römisch sein dürfte.
- i) Bei der Anlage des Trottoirs und des Neubaus bei der Kohlenhandlung Vöglin-Meier östlich der Zufahrtsstraße zum Güterbahnhof fand man Scherben, einen gehauenen Stein, sechs Mühlsteine, einen Ziegel der III spanischen Kohorte. Wir sind Herrn Oberstlieutenant Fels für seine umsichtigen Beobachtungen und sorgfältigen Aufnahmen zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Im Schutthügel wurde von unserm begeisterten Joh. Baur, Anstaltsinsassen, rüstig weitergegraben, an einer Stelle bis 5,6 Meter unter die Oberfläche oder $11\frac{1}{2}$ Meter unter Schwellenhöhe. Dies veranlaßte Herrn Oberstleutnant Fels, wieder einen Plan des Schutthügelprofils aufzunehmen. Es traten sehr interessante Balken, Pfosten und Bretter zutage. Während der großen Kälte mußte die Arbeit natürlich eingestellt werden.

Amphitheater.

Dem Bericht des Herrn Oberstlt. Fels an das eidg. Departement des Innern entnehmen wir Folgendes: Das Mauerwerk verlangte dieses Jahr keine Reparaturen. Die Pappeln gedeihen gut; eine, die durch den Sturm abgeknickt wurde, ist im Frühjahr zu ersetzen. Nachdem wir im vergangenen Jahr das Abwarthaus äußerlich in Stand gestellt hatten, wurde dieses Jahr die Holzverschalung mit brauner Oelfarbe gestrichen, die Fensterläden auf weißem Grund rot geflammt, und damit das Gebäude als Eigentum der Eidgenossenschaft gekennzeichnet. Im Laufe des Jahres richtete das Elektrizitätswerk Windisch an uns das Gesuch, in der nordwestlichen Ecke des Amphitheatergrundstückes einen Leitungsmast mit Anker aufstellen zu dürfen, was wir gegen schriftlichen Revers gestatteten. Dieses Frühjahr wurde westlich des Amphitheater-Grundstückes ein neues Haus erstellt und dabei der Feldweg längs unserer Nordgrenze in eine Straße umgebaut. Während des Baues der Straße, aber auch nachher wurde von Fußgängern und Velofahrern ein neuer Weg über das Areal der Eidgenossenschaft angebahnt, was uns zu einem Protest veranlaßte. Durch eine Anzahl Querbarrieren in kurzen Abständen sicherten wir unsern Besitz längs dieser Straße. Auf der Südseite, wo unsere Grenze durch die Landstraße Brugg-Hausen gebildet wird, haben wir in den letzten Jahren die gleiche Erfahrung machen müssen. Bei der geringsten Unregelmäßigkeit auf der Straße, wie Bekiesung, benutzen die Fußgänger unser Land als Fußweg. Außer der Ungehörigkeit eines solchen Vorgehens erleidet dadurch unser Graspächter Schaden. Um dem zu begegnen, werden wir die Südgrenze durch einen Lattenhag gegen die Straße abgrenzen.

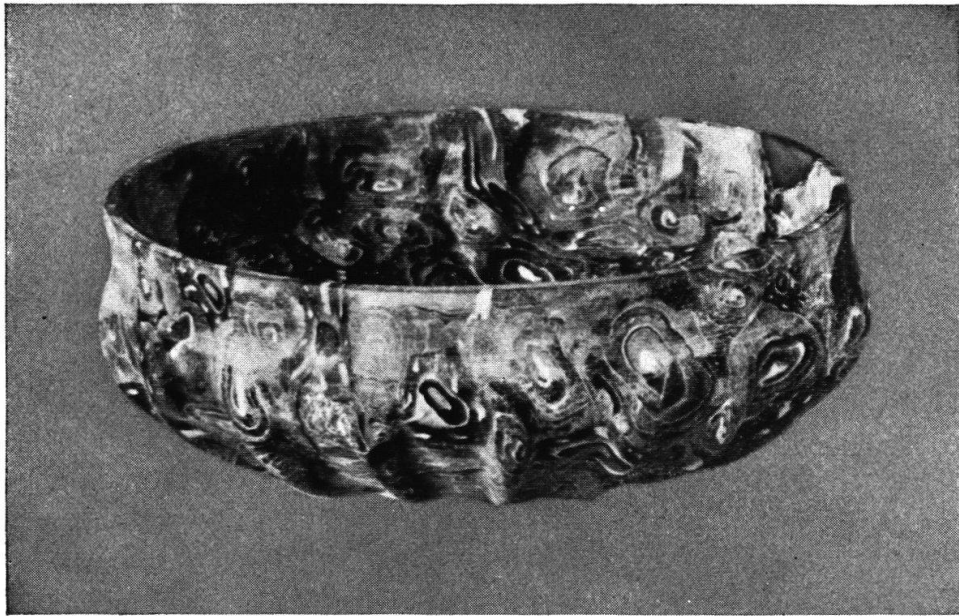
Den Anwohnern und frühern Besitzern der Arenastraße haben wir auf ihr Gesuch nachträglich an die bedeutenden Kosten des Fußweges über die Klosterzelg aus Billigkeitsgründen einen Beitrag von 100 Fr. gewährt. Der Besuch durch Private und Schulen war auch dieses Jahr ein reger; es wurden 260 Amphitheaterführer verkauft.

In der Rechnungsstellung trat die Neuerung ein, daß künftig die Reparaturkosten des Abwarthäuschens nicht mehr vom-Kredit für die Erhaltung des Amphitheaters zu bestreiten, sondern der Direktion der eidg. Bauten in Zürich separat unterstellt sind.

Dem Abwart wurde in Anbetracht seiner ausgedehnten Säuberungsarbeiten auf unsern Antrag der Pachtzins vom Departement erlassen.

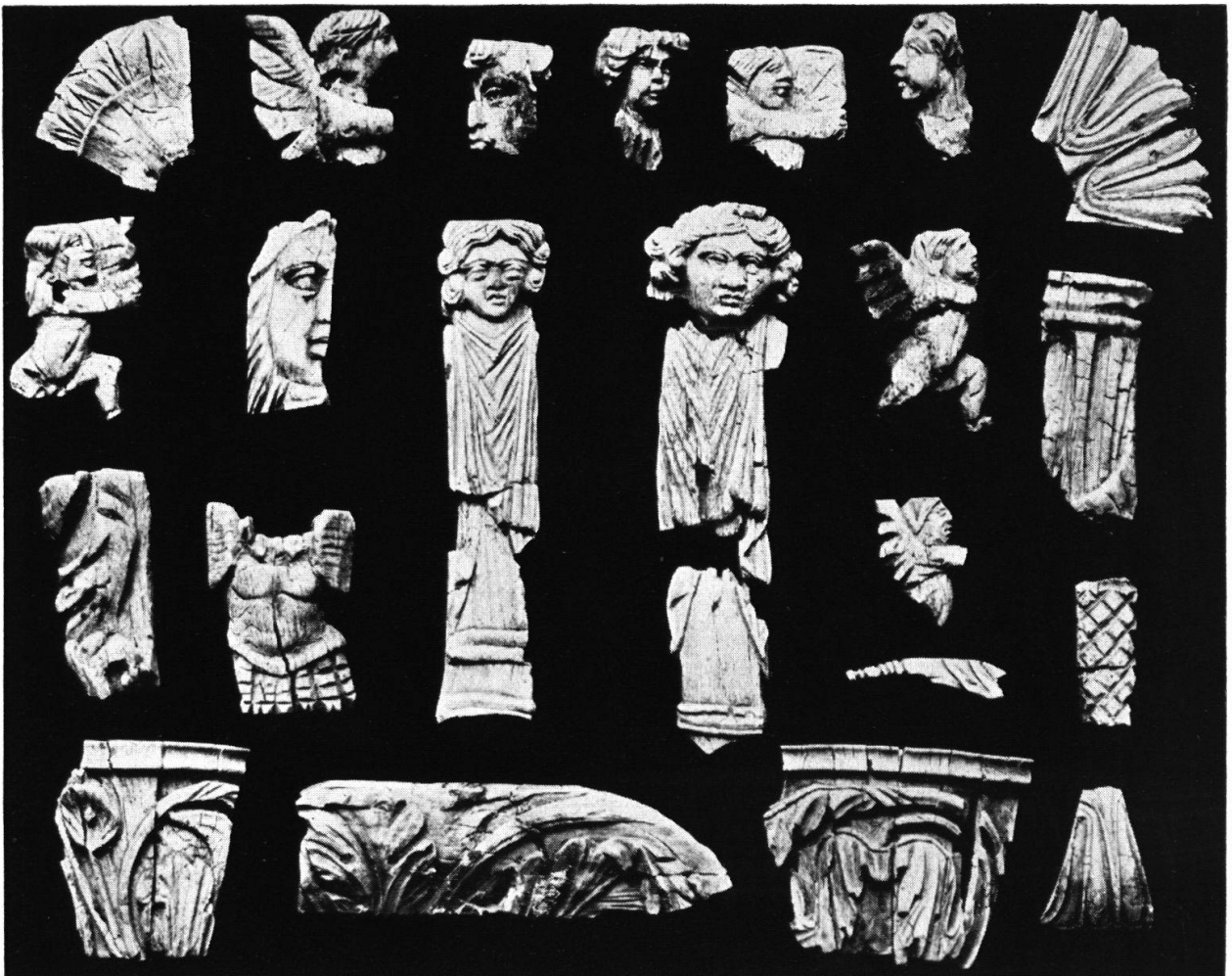
Mehrfach wurde schon von Besuchern eine französische Ausgabe des Führers gewünscht; wir haben uns aber bisher nicht zur Herstellung einer solchen entschließen können.

Dem Verband deutsch-schweizerischer Jünglingsvereine vom Blauen Kreuz wurde das Amphitheater zu einer Versammlung am Pfingstsonntag, den 19. Mai unter schützenden Bedingungen überlassen.



Katalognummer 28 : 3821

Prachtvoll gerippte Schale aus gelbbraunem Glas in verschiedenen Schattierungen mit weißen Adern und grünen, mit Weiß, Schwarz und Gelb durchsetzten Augen. Etwas beschädigt. Durchmesser 114, Höhe 40 mm. Gefunden am 7. Dezember 1928 bei der Grabung im Grundstück Spillmann in Windisch, Schnitt 7, Grube 23.



Auswahl von geschnitzten Tierknochen aus zwei Brandgräbern an der alten Zürcherstraße in Brugg, gefunden 1926 und 1928/29.